

Ein Stück Grün auf Identitätssuche : die Trottermatte

Autor(en): **Wartburg Gomm, Claudia von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **55 (1997)**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Stück Grün auf Identitätssuche: die Trottermatte



Die Trottermatte im Sommer 1994 von der Hardfeldstrasse aus gesehen. Links im Hintergrund der abgetrennte Kompostplatz, in der Mitte die Tischtennistische.

Samariterwiese, Kinderspielplatz Sonnhalde, Trottermatte, Spielwiese Martin-Disteli-Strasse, Samaritermatte, Hardfeld, Distelmatte – es gibt wohl kaum ein anderes öffentliches Areal in der Stadt Olten, das im Verlauf der Zeit mehr Namen vorweisen könnte. Begrenzt von der Martin-Disteli-Strasse, der Hardfeldstrasse und der Florastrasse, liegt die von Ahornbäumen umgebene Matte wie ein Kreisausschnitt in einer natürlichen Senke mitten im Hardfeldquartier auf der rechten Aareseite. Der Flurname «Hard», wie er in «Hardwald» und

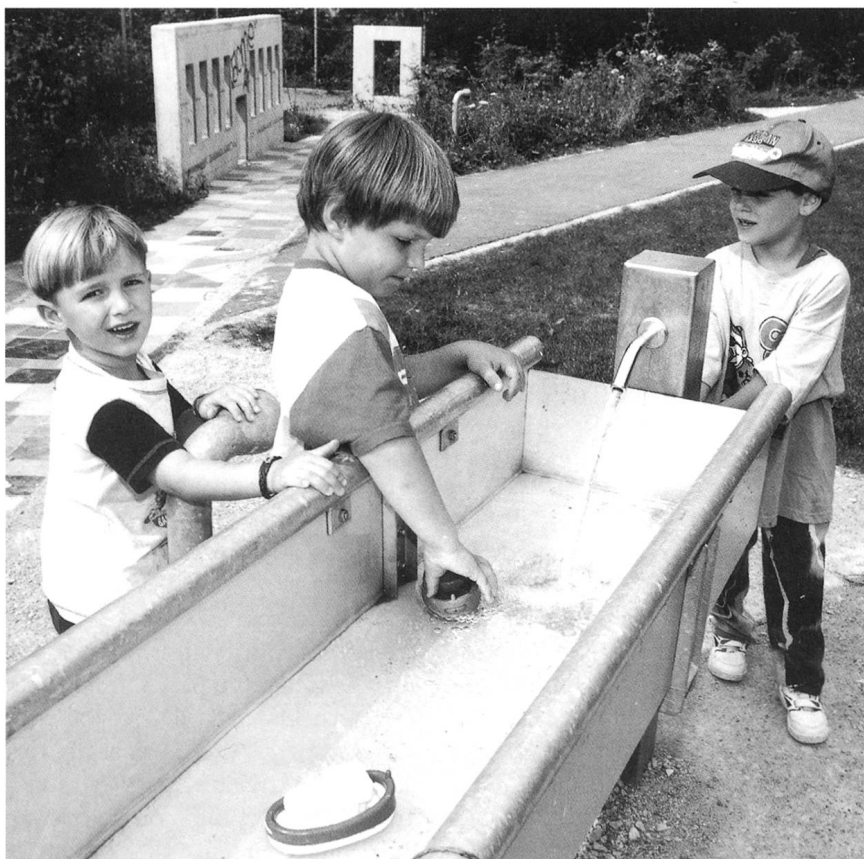
«Hardfeld» zu finden ist, bezeichnet einen Mischwald aus Buchen und Eichen, der als öffentliche Waldweide für die Schweine genutzt wurde. Die ersten Wohngebäude im Quartier entstanden vor der Jahrhundertwende an der Hardegg im Zusammenhang mit dem Bahnhofausbau. Seit 1923 betrieb die Familie Trotter ihr Optiker-geschäft an der Rosengasse, bevor das Ladenlokal 1941 an seinen heutigen Standort an der Ecke Martin-Disteli-Strasse/Florastrasse verlegt wurde. Nur drei Jahre früher, 1938, erstellten die Oltner Architekten Frey und Schind-

ler das Geschäftshaus des Schweizerischen Samariterbundes an der Martin-Disteli-Strasse 27, was die Matte nebenbei ihre charakteristische Form kostete. Seither konkurrieren im Volksmund «Samariterwiese» und «Trottermatte» miteinander, denn viele ältere Leute im Quartier behaupten, den einen oder andern Namen seit jeher verwendet zu haben. In jüngster Zeit scheint jedoch das kürzere «Trottermatte», wohl auch begünstigt durch die Aktivitäten des Vereins «IG Trottermatte», die meistgenannte Bezeichnung zu sein.



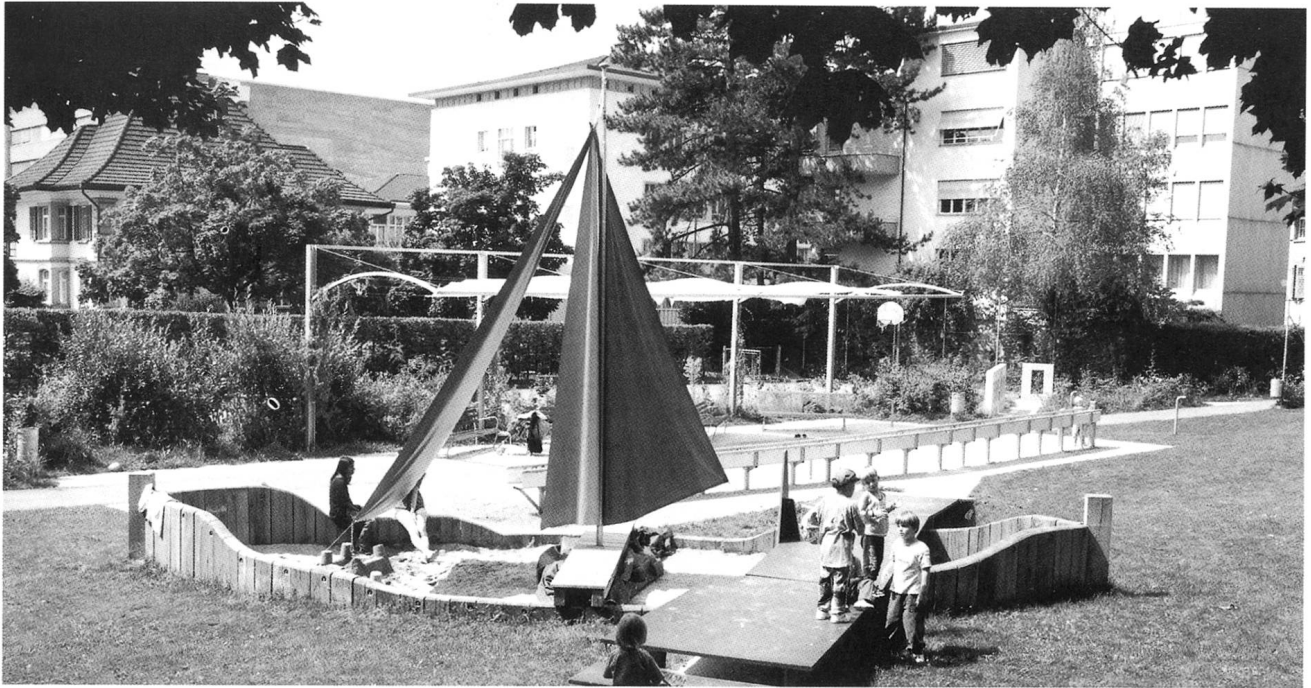
Blick auf die neue Spielanlage mit Betonelementen zum «Verkäuferfen», Wasserband und Sandkasten in Schiffsform. Im Hintergrund klar erkennbar das Band der Senke, wo die Kleinkinder im Winter Schlittelversuche unternehmen, dahinter die Florastrasse.

Faszination Wasser, am Wasserband lässt sich, aufrecht stehend, allerhand bewerkstelligen: Schiffe fahren lassen, stauen, spritzen, genau das Richtige für heisse Sommertage.



Ziel: Quartiertreffpunkt

«Eine Quartierwiese ist ein öffentlicher Raum, der idealerweise von allen Anwohnerinnen und Anwohnern benutzt und genutzt werden kann, ob als Spielplatz für Kinder jeden Alters, Erholungsraum für ältere Menschen oder Treffpunkt für Jugendliche», überlegten sich 1993 drei Bewohnerinnen des Hardfeldquartiers. Die Trottermatte erfüllte diese Anforderungen in den Augen der Mütter nicht. Denn der Kleinkinderspielplatz, in eine Ecke verbannt, war unattraktiv und schlecht unterhalten, die Sitzbänke versteckt platziert, die Tischtennistische zeitweise nicht mehr zugänglich. Mit dem 1992 erstellten Quartierkompostplatz wurde auch der einzige Gehweg auf die Matte miteingezäunt. Die Frauen ergriffen die Initiative und gründeten den Verein IG Trottermatte mit dem Ziel, einen lebendigen Quartiertreffpunkt zu schaffen. Unter dem Präsidium von Cornelia Born Kissling wurde zusammen mit dem Landschaftsarchitekten Daniel Schneider und dem Stadtbauamt ehrenamtlich eine Lösung erarbeitet, die das charakteristische Terrain nicht veränderte und das Budget wenig belastete. Geräte, Installationen und Pflanzen wurden in Form von Geld-, Arbeits- oder Materialspenden im Gesamtwert von 65 000 Franken von zahlreichen Oltner Firmen, Handwerkern, Institutionen und Privatpersonen gesponsert. Eine stolze Summe, die der Vereinsvorstand in weniger als einem halben Jahr zusammenbrachte! Mit den Tiefbauarbeiten im Frühling 1995, für die der Stadtrat einen Kredit von 29 000 Franken bewilligt hatte, begann die Realisierung des Projektes. Bereits im September 1995 konnte der Verein die neue «Einrichtung» mit einer «Sandkastenschiffstaufe» der Stadt übergeben. Und so präsentiert sich die Trottermatte heute: Am auffallendsten ist die Stahl-Pergola, die, überwachsen, vier Sitzbänke beschatten wird. Der Sandkasten in Schiffsform mit farbigen Schattensegeln und das lange Wasserband sind die wichtigsten Elemente des Kleinkinder-



Das Sandkastenschiff bietet unzählige Spielmöglichkeiten. Im Hintergrund die Pergola mit Sonnensegel, dahinter das Gebäude des Samariterbundes.

spielplatzes. Den Streetballbegeisterten steht auf dem Hartplatz neu ein Korb zur Verfügung. Ein neuer Weg über die Matte verbindet die Hardfeld- mit der Martin-Disteli-Strasse. Er wird auch als sicherer Ort für erste Velofahrversuche sehr geschätzt. Daneben ist noch genug Freifläche zum Ballspielen und Herumliegen geblieben.

Stück für Stück genutzt

Nicht alle Anwohnerinnen und Anwohner sind von den Aktivitäten des Vereins begeistert. Viele bekundeten Mühe mit den Veränderungen, befürchteten Verbetonierung und zusätzlichen Lärm, was sogar Anlass zu Leserbriefen in der lokalen Presse gab. Ein Blick in die jüngste Geschichte der Trottermatte zeigt aber, dass sie in den letzten Jahrzehnten gewichtigere Eingriffe erdulden musste und Beschwerden über den Spielbetrieb nichts Neues sind. 1947 kaufte die Einwohnergemeinde Olten das Grundstück von der Theodor-Trog-Familienstiftung für total 140 000 Franken. Der Spielbetrieb auf der Freifläche gab öfters Anlass zu Diskussio-

nen. Im Protokoll der Gemeinderatskommission vom 27. Mai 1963 ist nachzulesen, «dass sich beim Ballspielen auf der Spielwiese Martin-Disteli-Strasse immer Unzukömmlichkeiten ergeben. Kürzlich wurde ein älterer Herr von einem Ball am Kopfe getroffen. Auch ergeben sich für die Kinder insofern Gefährdungen, wenn ein Ball auf die Martin-Disteli-Strasse fliegt, wo ein ziemlich starker Motorfahrzeugverkehr herrscht und die Kinder dem auf die Strasse fliegenden Ball nachspringen...» und «wird gerügt, dass Erwachsene auf diesem Platz Fussball spielen. Die Polizei sollte hier eine vermehrte Kontrolle ausüben...». Als Massnahmen zum Schutz von Kindern und Verkehr wurden ein Drahtgitter und ein Lebhag vorgeschlagen. Im Antrag des Stadtbauamtes an das Ammannamt heisst es dann: «Im beiliegenden Situationsplan haben wir den Standort der Schutzmassnahmen eingetragen, und zwar unter Berücksichtigung der Anlage eines eventuellen Parkplatzes, wie er schon seit langem von der Polizeikommission verlangt worden ist.» 1964 wurden auf Kosten von Grünfläche die Parkplätze entlang der

Martin-Disteli-Strasse erstellt. Eine weitere Veränderung erfuhr die Wiese im Zusammenhang mit dem Neubau des Kindergartens an der Sonnhaldenstrasse 1972. Da auf dem Areal des Kindergartens kein Platz dafür war, plante und baute man auf der Samariterwiese den Hartplatz, «welcher... der Öffentlichkeit freigegeben werden kann, wenn kein Kindergarten anwesend ist».

1992 kam der Quartierkompostplatz an der Ecke Florastrasse/Martin-Disteli-Strasse dazu, so dass die Trottermatte heute, nach den jüngsten Veränderungen, wirklich allen im Quartier lebenden Menschen etwas bietet. Sie war und ist vor den Bedürfnissen der Menschen und des Zeitgeistes nicht gefeit und vielleicht gerade deshalb das Herzstück des Hardfeldquartiers geblieben.

Literatur:

- Studer, Max. Theodor Trog. In: Oltner Neujahrsblätter, 1945, S. 23-24
- Affolter, Claudio. Neues Bauen in Olten 1920-40. Sonderdruck aus: Baudoc Bulletin 5/6-91
- Protokolle der Gemeinderatskommission der Stadt Olten
- Protokolle der Kindergartenkommission der Stadt Olten
- Grundbuch der Stadt Olten
- Stadtplan Olten. Übersichtsplan 1:5000. Ausgabe 1990